

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Kamerad (1882)

1 Mit dem Tode schloß ich Kameradschaft.  
2 Ueber einem vollen Humpen saßen  
3 Oft wir nächtens und philosophirten.  
4 Auch zusammen gingen wir spaziren,  
5 Lauschten mit elegischen Gefühlen  
6 Nach dem Pilgerruf der Abendglocke.  
7 Aber männlich auch an meiner Seite  
8 Stand der Kamerad und secundirte,  
9 Oder wann ich im Gebirg verirrt war,  
10 Hangend über schwindelnd tiefem Abgrund,  
11 Sprach er: Blick mir in das Auge ruhig  
12 Und ich that es und ich war gerettet —  
13 Lange standen wir auf gutem Fuße,  
14 Bis mich volles Leben überströmte  
15 Glühend warm mit unbekannter Fülle,  
16 Und mir schauderte vor meinem Freunde ...  
17 Als das Liebchen heute mir am Hals hing,  
18 Ueber seine Schulter weg erblickt' ich  
19 Meines Kameraden leichten Umriß  
20 Auf dem Abendhimmel und er grollte:  
21 „bin ich dir verleidet? Deine feigen  
22 Lippen meiden meinen schlichten Namen?  
23 Ist das hübsch von einem Kameraden?“  
24 In demselben Augenblick umarmte  
25 Liebchen mich und rief: „So möcht' ich sterben!  
26 Komme, Tod, und raub' mich, Tod, im Kusse!“  
27 Und der Tod, von schwellend jungen Lippen  
28 Heiß und leidenschaftlich angerufen,  
29 Hörte seinen Namen mit Vergnügen.  
30 Ueber sein geheimnißvolles Antlitz  
31 Glitt ein Leuchten und er schied in Minne.